

## Mehrdimensionale Zeichenklassen

1. Wie in Toth (2009a) gezeigt wurde, gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten, die 2-dimensionale triadische Zeichenrelation

$$2\text{-ZR} = (3.a \ 2.b \ 1.c)$$

in eine 3-dimensionale zu transformieren:

- a) 3-ZR = a.(3.b) c.(2.d) e.(1.f)
- b) 3-ZR = (3.a).b (2.c).d (1.e).f

Bei a) gibt es ferner die Möglichkeit, die semiotischen Dimensionszahlen a, c, e entweder mit den triadischen Hauptwerten zu identifizieren oder nicht. Je nachdem ist also eine Zeichenrelation der Gestalt

(3.3.1 2.2.1 1.1.3)

mehrdeutig: Es kann sich handeln

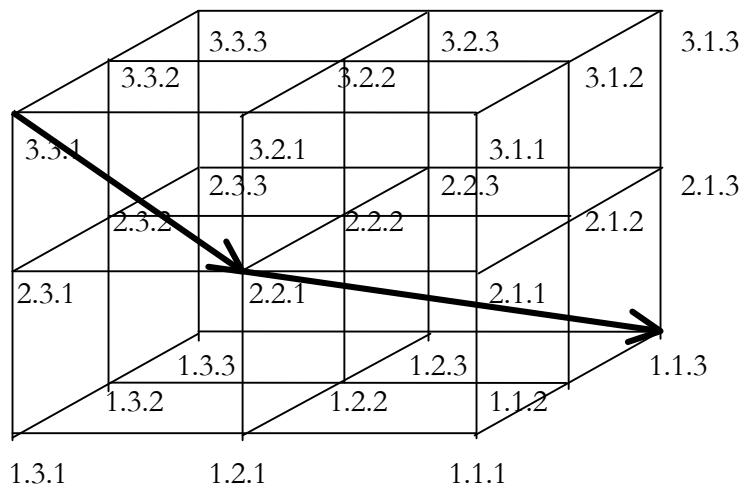
c) um eine 3-dimensionale Erweiterung der 2-dimensionalen Zeichenrelation (3.3 2.2 1.1):

(3.3.1 2.2.1 1.1.3)

d) um die 3-dimensionale Erweiterung der 2-dimensionalen Zeichenklasse (3.1 2.1 1.3):

(3.3.1 2.2.1 1.1.3)

Im letzteren Falle liegt nun aber etwas vor, was bei 2-dimensionalen Zeichenklassen nie auftritt, nämlich eine mehrdimensionale Zeichenklasse:



2. Wenn wir uns die homogenen 2-dimensionalen Zeichenklassen

(3.1 2.1 1.1)

(3.2 2.2 1.2)

(3.3 2.3 1.3)

anschauen, dann können diese

1. entweder alle in der gleichen, d.h. in der 1., 2. oder 3. semiotischen Dimension liegen:

(1.3.1 1.2.1 1.1.1)

(1.3.2 1.2.2 1.1.2)

(1.3.3 1.2.3 1.1.3)

(2.3.1 2.2.1 2.1.1)

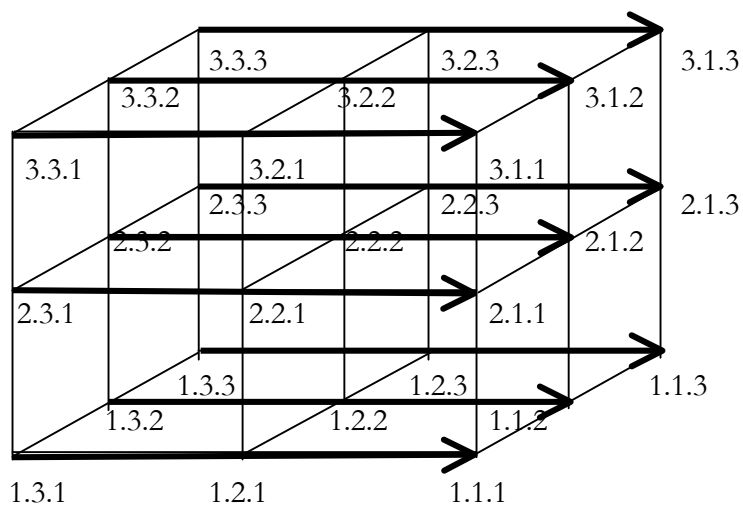
(2.3.2 2.2.2 2.1.2)

(2.3.3 2.2.3 2.1.3)

(3.3.1 3.2.1 3.1.1)

(3.3.2 3.2.2 3.1.2)

(3.3.3 3.2.3 3.1.3)



oder je in verschiedenen Dimensionen liegen, z.B.:

(1.3.1 2.2.1 3.1.1)

(2.3.2 1.2.2 3.1.2)

(1.3.3 3.2.3 2.1.3)

(1.3.1 3.2.1 2.1.1)

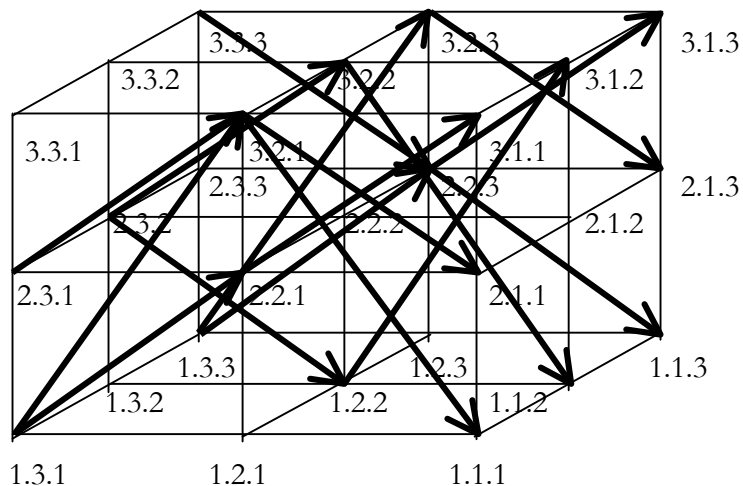
(2.3.2 3.2.2 1.1.2)

(1.3.3 2.2.3 3.1.3)

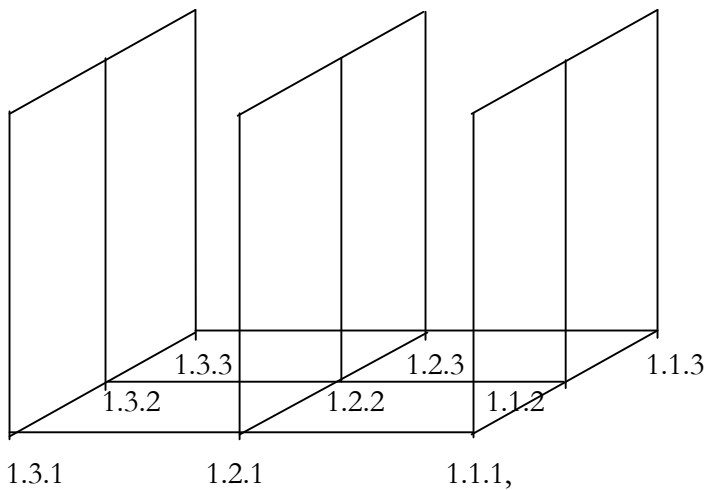
(2.3.1 3.2.1 1.1.1)

(2.3.2 1.2.2 3.1.2)

(3.3.3 2.2.3 1.1.3)



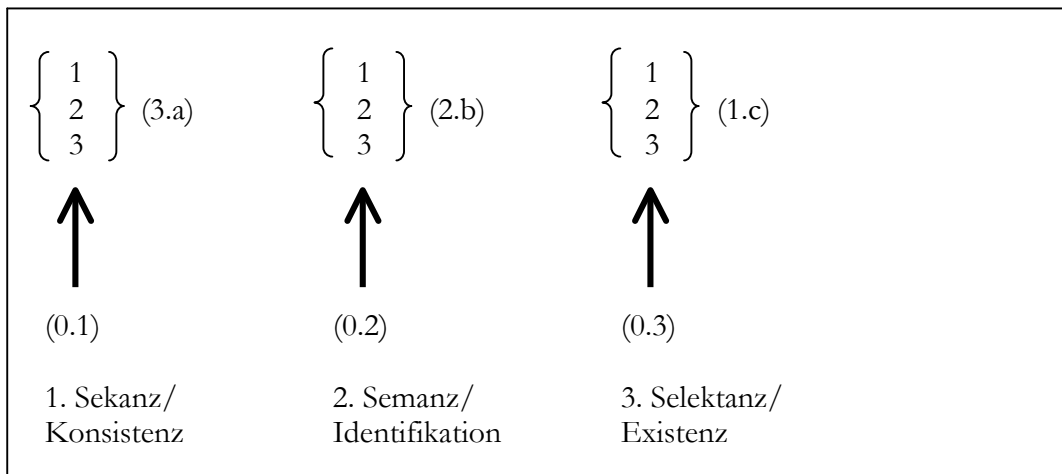
Da die Basis des Zeichenkubus ja nichts anderes als die semiotische Matrix ist,



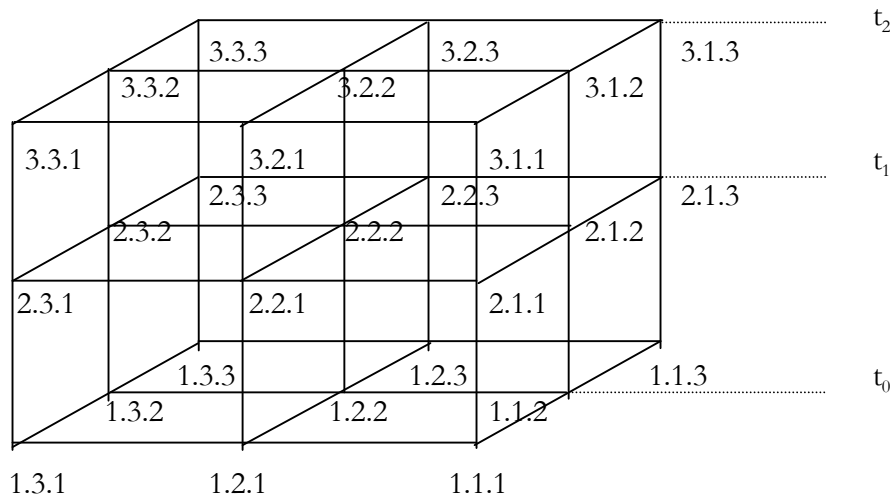
welche hier als Zeichenfläche auf 3 Dimensionen hochprojiziert wird (Stiebing 1978, S. 77), kann man also JEDE Zeichenklasse (und Realitätsthematik) auf EINER Dimension darstellen, so dass die oben anhand der homogenen Zeichenklassen gezeigten Fälle und ihre Kombinationen für sämtliche 10 2-dimensionalen semiotischen Dualsysteme gültig sind.

3. In einem weiteren Schritt kann man sich fragen, wie die semiotischen Dimensionen bzw. die konkreten semiotischen Dimensionszahlen repräsentationstheoretisch zu interpretieren sind.

3.1. Ein Vorschlag, der bereits in Toth (2009b) gemacht wurde, besteht darin, die 3-dimensionale Semiotik als räumliche Projektion der 2-dimensionalen Präsemiotik (vgl. Toth 2008b) zu interpretieren, und zwar dahingehend, dass die Dimensionszahlen die präsemiotischen trichotomischen Werte kategorial mitführen (vgl. Bense 1975, S. 45 f.; Bense 1979, S. 43, 45; Toth 2008a, S. 166 ff):



3.2. Ein anderer Vorschlag nimmt die in Toth (2008b, Bd. 1, S. 57 ff.) vorgeschlagene Möglichkeit auf, die statischen Subzeichen in dynamischen Semiosen mit Zeitindizes zu versehen, da die Setzung eines Mittels (M) für ein Objekt (O) durch einen Interpretanten (I) ja Realzeit beansprucht, so dass die Semiose ( $M \Rightarrow O \Rightarrow I$ ) zwischen einer Anfangszeit  $t_0$  (thetische Einführung des Mittels)  $t_1$  (Bezeichnung eines Objektes durch ein Mittel) und  $t_2$  (Etablierung eines Bedeutungskonnexes über der Bezeichnungsfunktion eines Mittels) stattfindet. Im 3-dimensionalen Zeichenkubus-Modell könnte man damit die semiotischen Dimensionen mit den relativen Zeitaspekten “zuerst”, “dazwischen” und “zuletzt” indizieren:



mitsamt den Möglichkeiten der Bildung semiotischer Zeitdifferenzen ( $\Delta(t_i, t_j)$ ),  $i, j \in \{0, 1, 2\}$ .

Z.B. könnte man hiermit die Permutationen der semiotischen Dimensionszahlen in den obigen 3-dimensionalen Zeichenklassen wie folgt interpretieren:

- |                        |                        |                        |
|------------------------|------------------------|------------------------|
| a. (1.3.1 2.2.1 3.1.1) | d. (2.3.2 1.2.2 3.1.2) | g. (1.3.3 3.2.3 2.1.3) |
| b. (1.3.1 3.2.1 2.1.1) | e. (2.3.2 3.2.2 1.1.2) | h. (1.3.3 2.2.3 3.1.3) |
| c. (2.3.1 3.2.1 1.1.1) | f. (2.3.2 1.2.2 3.1.2) | i. (3.3.3 2.2.3 1.1.3) |

- a.: Umkehrung des semiotischen Zeitpfeils der gesamten Semiose.
- b.: Antizipation der Bildung des Bedeutungskonnexes vor der Bezeichnungsfunktion.
- c.: Postposition der thetischen Selektion vor Bezeichnungs- und Bedeutungsfunktion.
- d. Postposition der thetischen Selektion sowie Umkehrung von Selektion und Bezeichnung
- i. Regulärer semiotischer Zeitpfeil der gesamten Semiose

Es fehlt also

- j. (3.a.b 1.e.f 2.c.d): Inversion von Bezeichnungs- und Bedeutungsfunktion

3.3. Auf die dritte Möglichkeit der Identifikation der semiotischen Dimensionszahlen mit den drei universalen linguistischen Referenzsubjekten bzw. -objekten der Sprechenden, der

angesprochenen und der besprochenen Person wird hier nur beiläufig hingewiesen, da diese Probleme, allerdings mit Hilfe der Permutationen der 2-dimensionalen Zeichenklassen, bereits in Toth (2008b, Bd. 1, S. 40 ff.) behandelt wurden.

## **Bibliographie**

Bense, Max, Semiotische Strukturen und Prozesse. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Stiebing, Hans Michael, Zusammenfassungs- und Klassifikationsschemata von Wissenschaften und Theorien auf semiotischer und fundamentalkategorialer Basis. Diss. Stuttgart 1978

Toth, Alfred, Semiotische Strukturen und Prozesse. Klagenfurt 2008 (2008a)

Toth, Alfred, Semiotics and Pre-Semiotics. 2 Bde. Klagenfurt 2008 (2008b)

Toth, Alfred, Die Semiose dreidimensionaler Zeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, [www.mathematical-semiotics.com](http://www.mathematical-semiotics.com)

Toth, Alfred, Entwurf einer dreidimensionalen Präsemiotik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, [www.mathematical-semiotics.com](http://www.mathematical-semiotics.com)

© Prof. Dr. Alfred Toth, 17.1.2009